Aus der Schweizer Geschichte : auf dem Schlachtfelde bei St. Jakob an der Birs

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): **- (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Schweizer Geschichte

Auf dem Schlachtfelde bei St. Jakob an der Birs

26. August 1444
Originalzeichnung von
Jules Hebert in Genf

Nach der Schlacht ritt der Ritter Burkhard Mönch von Mönchenstein mit Begleitung über das Feld, wo die sämtlichen Eidgenossen tot oder schwer verwundet lagen. Unter den letzteren war der Hauptmann Arnold Schick von Uri, welchem der Ritter höhnisch zurief: «Heute baden wir in Rosen!» Da raffte der Sterbende seine letzte Kraft zusammen und mit den Worten: «Da friss eine der Rosen!» schleuderte er einen Feldstein in das Gesicht des Ritters, der davon nach wenigen Tagen starb.